

## Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe Politik und Wirtschaft

### Umsetzungsbeispiel für die Qualifikationsphase (1)

Das nachfolgende Beispiel zeigt eine Möglichkeit der Umsetzung ausgewählter Aspekte des Themenfeldes „Herausforderungen der Parteiendemokratie“ (Q1.2) und ausgewählter Aspekte des Themenfeldes „Öffentlichkeit im Wandel – Zivilgesellschaft und Medien im politischen Prozess“ (Q1.4) im Unterricht der Qualifikationsphase im Grund- oder Leistungskurs. Es veranschaulicht exemplarisch, in welcher Weise die Lernenden in der Auseinandersetzung mit einem Themenfeld Kompetenzen erwerben können, die auf das Erreichen ausgewählter Bildungsstandards am Ende der gymnasialen Oberstufe zielen (Verknüpfung von Bildungsstandards und Themenfeldern unter einer Schwerpunktsetzung).

Das ausgewählte Beispiel verdeutlicht, inwiefern sich eine Bezugnahme sowohl auf die fachdidaktischen Grundlagen (Abschn. 2.2, 2.3, 2.4) als auch auf Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschn. 3.2, 3.3) im Einzelnen realisieren lässt – je nach unterrichtlichem Zusammenhang und Zuschnitt des Lernarrangements.

<b>Kurshalbjahr:</b>	<b>Q1 Demokratie im politischen Mehrebenensystem</b>
<b>Themenfelder:</b>	<b>Q1.2 Herausforderungen der Parteiendemokratie <i>und</i> Q1.4 Öffentlichkeit im Wandel – Zivilgesellschaft und Medien im politischen Prozess</b>
<b>Niveau:</b>	<b>grundlegendes Niveau (Grund- und Leistungskurs)</b>
<b>Bezug zu Basiskonzepten:</b>	
<b>System und Struktur:</b> Welche Institutionen sind für ein effizientes und demokratisches Funktionieren des Systems wichtig? Welche Rechte sind für die politische Ordnung grundlegend?	
<b>Akteure und deren Dispositionen:</b> Welche Interessen verfolgen die politischen Akteure?	
<b>Prozesse und Handeln:</b> Welche Gestaltungsmöglichkeiten sind geeignet, ein politisches Problem zu lösen? Über welche Machtmittel verfügen Akteure?	
<b>Wandel:</b> Welche Entwicklungsalternativen sind grundsätzlich möglich?	
<b>Fragestellung:</b>	
Soll nach dem Vorbild anderer Demokratien (Frankreich, Schweiz) eine stärkere Bürgerbeteiligung auf Bundesebene institutionalisiert werden?	
Die Frage nach der Zukunft der repräsentativen Demokratie ist für die Lernenden als mündige europäische Bürger, die mit dem Erreichen der Volljährigkeit alle Bürgerrechte aktiv ausüben berechtigt sind, essentiell. Als <i>digital natives</i> gehören sie gleichzeitig einer Generation an, die das soziale Zusammenleben zunehmend selbstverständlich auch über das auf direkte Partizipation angelegte (vermeintlich egalitäre) Internet organisiert. Zum Zustand der repräsentativen Parteiendemokratie erhalten die Lernenden teilweise diffuse Informationen durch eigene Wahrnehmung oder medial vermittelt. Die Überwindung einer zuweilen proklamierten "Postdemokratie" (z. B. Gary S. Schaal) durch alternative Formen politischer Beteiligung, wie andere europäische Staaten sie kennen, wird kontrovers diskutiert. Fraglich ist, inwieweit die These der "Postdemokratie" Gültigkeit besitzt und ob angesichts der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Komplexität Demokratisierung und effiziente Entscheidungsfindung durch Institutionalisierung von Bürgerbeteiligung erreicht werden können.	

<b>Kompetenzbereiche / Bildungsstandards</b>	<b>Lernaktivitäten</b>
<p><b>Analysekompetenz:</b> A1, A2, A3, A4</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b> U1, U2, U3, U4, U5, U8</p> <p><b>Handlungskompetenz:</b> H5, H6</p> <p><b>Methodenkompetenz:</b> M1, M2</p>	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben klassische Formen politischer Teilhabe in der Parteiendemokratie (Bundesebene),</li> <li>– analysieren exemplarisch statistisches Material / Umfragen zu politischer Partizipation, Repräsentation, Akzeptanz in unterschiedlichen Statusgruppen auf Bundesebene und werten dieses aus (vergleichend),</li> <li>– wenden ihr Ordnungswissens zur Demokratie an und formulieren (z. B. auf der statistischen Grundlage) Fragen zum Untersuchungsgegenstand, stellen Hypothesen auf und bearbeiten die Untersuchungsfragen,</li> <li>– stellen Ursachen für politische Beteiligung und Abstinenz unter besonderer Berücksichtigung von Parteienfunktionen dar und erklären diese,</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>– erarbeiten vergleichend und diskutieren (simulative Methode) Chancen und Risiken neuer Formen digitaler Partizipation in der pluralistischen Demokratie,</li> <li>– erarbeiten differenziert vergleichend und diskutieren Gestaltungsmöglichkeiten: Bürgerinitiativen und Volksentscheide in anderen Demokratien (auch denkbar: auf Länderebene),</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>– entwickeln Gestaltungsmöglichkeiten in einer modernen Demokratie,</li> <li>– setzen sich anhand der Analyse politischer Partizipation, Repräsentation und Akzeptanz in unterschiedlichen Statusgruppen reflektiert mit sozialer Differenz in politischen Auseinandersetzungen auseinander,</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>– diskutieren in simulativen Verfahren demokratische Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten,</li> <li>– bereiten eine Umfrage zur selbstständigen Wahrnehmung politischer Partizipation in und Akzeptanz der Parteiendemokratie vor und führen diese durch,</li> <li>– bereiten ein Expertengespräch vor und führen dies zur selbstständigen Wahrnehmung und Analyse des Zustands der repräsentativen Parteiendemokratie durch (z. B. mit Abgeordneten),</li> <li>– beschaffen sich Informationen über Ursachen für politische Beteiligung / Abstinenz und Akzeptanz unter besonderer Berücksichtigung der Parteienfunktionen (z. B. Expertenmeinungen).</li> </ul>